Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 162. Dienstags den 14. July 1829.

Bekanntmachung.

Da die durch das letzte große Wasser zerstörten Brücken bei Schalkau auf der Straße von hier nach Striegau wieder hergestellt sind, und diese Straße wieder fahrbar geworden ist, so wird dies dem reisenden Publikum hiermit zur Kenntniß gebracht. Breslau den 10. July 1829.

Königliche Regierung. Abtheilung des Innern.

Preußen.

Berlin, vom 10. July. — Se. Majestät der König haben dem Ober-Bergrath und Hütten-Bau-Director Wedding, beim Ober-Berg-Amte für die schlesischen Provinzen, den rothen Adler-Orden dritter Klasse, und dem Kirchen-Vorsteher Stein zu Börnicke im Regierungs-Bezirk Potsdam, das Allgemeine Ehrenzeichen zweiter Klasse zu verleihen geruhet.

Des Königs Majestät haben den bisherigen Regierungs-Assessor von L'Estocq zu Erfurt zum Regierungs-Rath bei dem dortigen Regierungs-Collegio allergnädigst zu ernennen, und das Patent Allerhöchstselbst zu vollziehen geruhet.

Der bisherige Privat-Docent Dr. Johann Wilhelm Joseph Braun zu Bonn ist zum außerordentlichen Professor in der katholisch-theologischen Facultät der Königl. Universität daselbst ernannt worden.

Die Fürsten Eustachius und Xaverius Sapieha sind von Warschau; der herzoglich luccaische Geschäftsträger am kaiserl. österreichischen und am hiesigen Hofe, Chevalier v. Ostini, von Leipzig; der Königl. Spanische General-Major, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Don Luis de Cordoba von Madrid; der kaiserl. österreichische Feldjäger Heinrich ist als Courier von Warschau, und der evangelische Bischof Dr. Neumann aus Norwegen, hier angekommen.

Se. Excell. der Wirkl. Geh. Staatsminister für die Geistlichen-, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten, Freiherr von Stein zum Altenstein, ist nach Bad Kissingen bei Würzburg, abgereist.

Der Königlich Französische Cabinets-Courier Alliot, ist von Paris kommend, nach St. Petersburg hier durchgereist.

Nachrichten vom Kriegsschauplatze.

Tulczyn, vom 3. July. — Die letzten Berichte von der Armee melden, daß ein Außenwerk der Festung Silistria mit Sturm genommen worden ist, wobei fünf Fahnen in die Hände der Sieger fielen. Die Belagerungswerke waren bereits bis in die Festungsgräben vorgerückt, und man erwartete, daß der Platz sich am 29. Juny durch Capitulation ergeben würde.

Frankreich.

Paris, vom 3. Juli. — Vorgestern präsidirten Se. Maj. im Minister-Rathe. — Heute hatte der Vicomte v. Chateaubriand eine Audienz beim Könige.

Die Dauphine beehrte am 30sten v. M. das Theater zu St. Cloud mit Ihrer Gegenwart. Man gab „die Braut," von Auber.

In der Sitzung der Deputirtenkammer vom 1sten d. wurden die Berathungen über das Budget des Seeministeriums fortgesetzt. Hr. A. v. Leyval nahm sich der Marine sehr eifrig an. Die geographische Lage Frankreichs, meynte er, mache es nothwendig, daß dasselbe nicht bloß eine Continental-, sondern auch eine Seemacht sey; man habe Unrecht, wenn man behaupte, daß die jetzige französische Marine die Bedürf-

nisse des Landes übersteige; wenn man einen Blick auf die Ereignisse im Orient werfe, deren Ausgang Niemand voraussehen könne, so müsse man vielmehr eingestehen, daß Frankreich zu keiner Zeit einer starken Seemacht bedürftiger gewesen sey, als eben jetzt. England sey zwar der Verbündete Frankreichs; leicht könnten aber Mißverständnisse eintreten, und man müsse sich sonach davor bewahren, daß nicht England da ernte, wo Frankreich gesäet habe. Der Redner schloß mit einigen anderen Betrachtungen, woraus er im Wesentlichen folgerte, daß es schon deshalb in dem Interesse und in der Politik Frankreichs liegen müsse, seine Marine auf einem achtbaren Fuße zu erhalten, als dieselbe zur Beschützung des überseeischen Handels, der noch einer großen Ausdehnung fähig sey, diene. Hr. Carl Dupin begann damit, daß er einige von dem Berichterstatter aufgestellte Berechnungen widerlegte; er behauptete demnächst, daß, weit entfernt, daß für die Marine zu viel geschehe, diese vielmehr im Vergleiche zu der Landmacht zu keiner Zeit kärglicher bezahlt worden sey, als eben jetzt. „Die Regierung — fügte er hinzu — gehe offen mit uns zu Werke! Glaubt sie, daß unsere finanzielle Lage uns gestatte, für unsere Seemacht ein Mehreres zu thun, so sage sie uns solches frei heraus, und wir werden ohne Bedenken das Nöthige bewilligen. Dagegen werden wir unerbittlich seyn, wenn man im nächsten Jahre abermals außerordentliche Nachschüsse von uns verlangen sollte." Hr. Agier widersetzte sich ebenfalls jeder Verminderung der Seemacht, und mithin jeder Reduction des Budgets des Marine-Departements. „Es wäre möglich — äußerte er unter Andern — daß das Londoner Protocoll vom 29. May dieses Jahres schon an und für sich einen Theil der dem Seeminister bewilligten Vorschüsse unnöthig machte, und ich möchte, in dem wahren Interesse meines Landes, auf die dadurch herbeigeführte Ersparniß nicht noch eine zweite häufen. Wenn nämlich jenes Protocoll, in welchem hoffentlich zu dieser Stunde schon mehr als eine Zeile gestrichen seyn wird, sich zu einem definitiven Tractate gestalten sollte — was Gott verhüten wolle — so könnte es sich leicht ereignen, daß der Tod eines Hospodars von Griechenland und die Ernennung eines neuen unsere Dazwischenkunft abermals erforderlich machten; es könnte sich leicht ereignen, daß, wenn an dem von den Griechen zu zahlenden Tribute einige Silberlinge fehlten, dieser Umstand den Türken aufs Neue das Schwert gegen Frankreichs unglückliche Clienten in die Hand gäbe, und daß das Wehklagen der Unterdrückten aufs Neue unsere Schiffe und Soldaten an die Gestade Griechenlands riefen. Mögen andere gewandtere Männer diesen ernsten Gegenstand zu seiner Zeit in reifliche Erwägung ziehen. Was mich anbetrifft, so beschränke ich mich auf die einzige Betrachtung, daß die großen politischen Fragen, die gegenwärtig an der Tagesordnung sind, mindestens in gleichem Maaße durch die Seemacht als durch die Landtruppen werden entschieden werden, und diese Betrachtung veranlaßt mich, jedwede Reduction auf das Budget des Marineministeriums zu verwerfen." Hr. B. Constant lobte den jetzigen so wie den vorigen Seeminister wegen der wesentlichen Verbesserungen, die sie bei der Marine eingeführt hätten; dagegen tadelte er das zu große Verwaltungspersonal. Er wolle, äußerte er, nicht gerade den Ministern die Schuld davon beimessen, denn er wisse sehr wohl, daß es so gut Hof-Congregationen, als pietistische Congregationen gebe, indessen sollte man doch das Interesse der Steuerpflichtigen etwas mehr berücksichtigen als bisher. Nach einigen Bemerkungen über die Politik Englands fügte der Redner hinzu: nicht blos auf die Kriegsschiffe, sondern auch auf die Dampfschiffe müsse Frankreich sein Augenmerk richten; England habe 338 Dampfmaschinen, Frankreich dagegen, wenn er sich nicht irre, vier; man solle sich vor allen Dingen hüten, nicht wieder, wie im Jahre 1817, ein Dampfboot zu bauen, das nach dem Senegal bestimmt, nur einen Steinkohlen-Vorrath für 2 Tage am Bord habe. „Ich halte," so schloß der Redner, „eine Marine zwar für nothwendig; glaube aber, daß wir uns dabei nicht zu hoch versteigen, sondern vielmehr unserer natürlichen Bestimmung treu bleiben müssen. Völker, die von dieser Bestimmung abweichen, werden stets dafür bestraft. Die Engländer sind brav, auch zu Lande; doch sahen wir sie die Flucht ergreifen zu Hondscoote, im Zuydersee, zu Quiberon und in Helder. Wenn sie bei Talaveira siegten, so verdankten sie solches den Guerillas; wenn sie bei Waterloo Sieger waren, so dankten sie solches den Preußen, denen allein die Ehre dieses verhängnißvollen Tages gebührt." „Wie?" riefen hier mehrere Stimmen, „verhängnißvoll? Wem denn?" „Der Armee und Frankreich!" erwiederte man zur Linken. „Den Anhängern des Usurpators, den Männern des 20. März!" zur Rechten. Herr B. Constant warf hierauf noch einen Blick auf die Colonieen, beklagte sich über das harte Loos der Neger, so wie über den noch immer getriebenen Sklaven-Handel, und gab am Schlusse seines Vortrages den Wunsch zu erkennen, daß der See-Minister das in dieser Beziehung von ihm begonnene Werk der Menschlichkeit und Gerechtigkeit recht bald vollenden möge. — Nach Beendigung dieser Rede berichtete Herr Syrieys de Mayrinhac über die Wahl des unlängst im Departement der beiden Sevres zum Deputirten ernannten Herrn Tribert, und stimmte für dessen Aufnahme. Herr Tribert, welcher gerade zugegen war, leistete sofort den üblichen Eid, und nahm seinen Platz auf der äußersten linken Seite. Am Schlusse der Sitzung ließ sich noch Hr. Duvergier de Hauranne zu Gunsten der Marine vernehmen, behielt sich jedoch einige Amendements in dem Budget derselben vor. Um 4

Uhr bildete die Kammer sich zu einem geheimen Ausschusse, worin sie sich mit ihrem eigenen Budget beschäftigte. Bei dieser Gelegenheit soll der Bau eines neuen Sitzungs-Saales, so wie die Frage wegen der Verlegung der Sitzungen nach dem Quay d'Orsay, und dagegen die Transportirung der Königlichen Bibliothek nach dem Pallaste Bourbon aufs Neue zur Sprache gebracht, in dieser Beziehung aber kein fester Beschluß gefaßt worden seyn.

Einer in der neuesten Nummer des Gesetz-Bülletins enthaltenen und vom 21. Juni datirten Königl. Verordnung zufolge, müssen die Majorate von solchen Marquis und Vicomtes, welche nicht Pairs sind, einen reinen Ertrag von mindestens 15,000 und resp. 7000 Fr. gewähren.

Der Courier français enthält einen Artikel, nach welchem er verlangt, daß von der Indemnisations-Milliarde 140 Millionen abgezogen werden sollen, indem die Summen der Behörden so viel betragen, wie der Staat bei der Confiscation der Güter der Emigrirten bezahlt hat. Es ist eine Brochure über diesen Gegenstand erschienen.

Bei der spanischen Gesandtschaft hieselbst sind Depeschen aus Madrid eingegangen, in denen von dem Eindrucke die Rede ist, den die Debatten der Deputirten-Kammer vom 13. Juni (die sich auf die Bittschrift eines Hrn. Poisson wegen der spanischen Rente bezogen) in Aranjuez hervorgebracht haben; man sprach von der Entlassung des Finanz-Ministers Ballesteros.

Die neuesten Nachrichten über das Befinden des Grafen v. Laferronnays lauten befriedigend und geben die Hoffnung, daß dieser Minister den Geschäften nicht gänzlich entsagt habe.

Der Herzog v. Mortemart, franz. Botschafter zu St. Petersburg, hat verschiedene französische Offiziere vom Genie-Corps zu sich berufen; wie es heißt, in der Absicht, um eine größere und schon seit geraumer Zeit begonnene topographische Arbeit zu vollenden.

Der Courier français äußert über die Mission des Lord Strangford am brasilianischen Hofe: „Der englische Botschafter scheint, ehe er die Entschädigung, welche dem Moniteur so mißfällt, von der brasilianischen Regierung erhalten hatte, dem Kaiser Dom Pedro den Vorschlag gemacht zu haben, daß England die Forderungen seiner Unterthanen selbst berichtigen wolle, wenn Brasilien an England Santa Catharina als Landungspunkt abtreten wolle. Der Kaiser erwiederte aber dem Lord, daß England zwar von Brasilien, soviel ihm beliebe, mit Gewalt nehmen könne, daß er aber nie in eine solche Abtretung willigen werde."

Der Constitutionel äußert über den Sieg der Russen bei Schumla: „Es ist schwer vorauszusehen, welche Wirkung die Nachricht von dieser Schlacht auf das Cabinet von St. James hervorbringen wird, doch läßt sich annehmen, daß sie das Herz des Herzogs von Wellington tief betrüben, vielleicht auch dessen Reise nach dem Continent verzögern wird; denn gewiß waren es keine, den Russen günstige Absichten, welche ihn zu dem Antritte dieser Reise bestimmt hatten."

Das Journal des Débats stellt über den Einfluß, den der Sieg der Russen bei Schumla sowohl auf den Gang des Feldzuges als auf die Politik äußern werde, Betrachtungen an, deren Hauptinhalt folgender ist: „Der Groß-Wesier bezweckte bei seinem Marsche auf Pravodi, die Verbindungen des General Roth mit der Armee des General Diebitsch abzuschneiden. Dieser rückte seinerseits vor, um die Operationen des General Roth mit denen des Belagerungs-Corps vor Silistria in Verbindung zu setzen, und hoffte dadurch, daß er den Groß-Wesier über den wahren Zweck seiner Manouvres täuschte, und ihn zur Annahme einer entscheidenden Schlacht nöthigte, das eng eingeschlossene Silistria zu isoliren, und dem belagerten Pascha alle Hoffnung auf Entsatz und Verproviantirung zu benehmen. Dieser Zweck ist durch den Sieg vom 11ten Juni erreicht. Wir sehen den Groß-Wesier in vollem Rückzuge auf Marasch; und kaum wird er sich seine Verbindung mit den Truppen in Schumla und mit der unter Hussein Paschas Befehlen nach Rustschuck geschickten Abtheilung erhalten können. Dagegen bilden jetzt die Armeen der Generale Roth und Diebitsch, und das Belagerungs-Corps vor Silistria eine feste Operations-Linie, und nur ein Sieg kann den Türken den Weg nach Silistria wieder eröffnen. Der Fall dieser Festung wird dadurch sehr wahrscheinlich; und dieser war das nächste Ziel des diesjährigen Feldzuges. Betrachten wir die Wirkungen dieser Sieges-Nachricht aus dem Gesichtspunkte der Politik, so wird sie in London allen strategischen Erörterungen über das Gefecht vom 17. May, welches man seit einem Monate als eine Niederlage der russischen Armee darstellte, ein Ende machen. In dieser Stadt machte man so gern die Ohnmacht der Russen an der Donau zum Gegenstande politischer Gespräche, und war fest überzeugt, daß alle Anstrengungen und Hülfsmittel Rußlands an dem Widerstande der Türken scheitern würden. Wird man sich durch die unerwartete Sieges-Nachricht nicht etwas überrascht finden? das Parlament ist zwar prorogirt, aber die letzten Worte der Minister lassen eine große Verantwortlichkeit auf ihrem Haupte zurück. Den Frieden und die Integrität des türkischen Gebiets zu erhalten, das ist das Unternehmen, das sie sich vorgesetzt haben, und schwerlich dürften die letzten Ereignisse dasselbe erleichtert haben. Sie hatten auch die Unabhängigkeit Griechenlands versprochen; man betrachte aber die Instructionen der Botschafter! Wenn die Sieges-Nachricht sie wenigstens die griechische Angelegenheit von einem andern Gesichtspunkte aus betrachten ließe! wenn man aus einer fruchtlosen

Erniedrigung wenigstens zum Gefühle der Pflicht und der Würde der Pforte gegenüber zurückkehren wollte! Zwar wäre es allerdings etwas spät, und es ist stets unangenehm, seine Sprache je nach den Siegen oder Nachtheilen seiner Verbündeten zu verändern, allein es ist noch immer Zeit, einen Irrthum zu erkennen und wieder gut zu machen."

Dasselbe Blatt beleuchtet in einem langen Aufsatze die griechische Angelegenheit und tadelt besonders die englische Politik in Bezug auf den neuen Staat in den bittersten Ausdrücken. „Die Griechen", heißt es in dem Aufsatze unter Anderm, „haben auf den Trümmern Missolunghis ihre, bei der heldenmüthigen Vertheidigung dieser Festung gefallenen Brüder gerächt. Missolunghi, Lepanto sind in ihrer Gewalt. In dem Zusammenwirken der militairischen Operationen in Livadien, in der treuen Beobachtung der Capitulationen erkennt man den glücklichen Einfluß des Oberhauptes der Regierung, das die Wiedergeburt der Gesittung an Griechenlands Gestaden, wo die Unterdrückung den Muth nicht beugen konnte, beschleunigt hat. Gegen Athen wurde eine Expedition ausgerüstet, und Attika würde, wäre sie zu Stande gekommen, in Kurzem befreit gewesen seyn. Da fordert England die griechische Regierung auf, das ganze, mit so vielem Blute und so großen Aufopferungen erkaufte Livadien den Türken zurückzugeben. Man könnte fragen, in wie weit die anderen Mächte bei dieser befremdenden Maaßregel zu Rathe gezogen worden sind. Graf Capodistrias hat mit Adel geantwortet, daß er weder die Macht noch den Willen habe, jene Provinzen einem siegreichen bewaffneten Heere zu entreißen, um sie einigen gefangenen Türken, die ihre Festungen nicht vertheidigen konnten, zu übergeben. Bei den vielen Rücksichten, welche der Graf bei seiner verwickelten Stellung den europäischen Mächten gegenüber nehmen muß, sind die Rüstungen gegen Athen ins Stocken gerathen und in diesem Augenblicke vielleicht ganz eingestellt. Also in demselben Augenblicke, wo in London die Gränzen des neuen Hospodarats gezogen wurden, forderte man unglückliche Krieger auf, die Frucht eines glorreichen Feldzuges fahren zu lassen; verurtheilt man 150,000 siegreiche Griechen (denn in jenen Provinzen ist die ganze Bevölkerung die Armee) zu einer erniedrigenden und schmachvollen Unterwerfung unter 4500 besiegte und gefangene Türken."

Ein Arzt aus Konstantinopel berichtet in einem kurzen Briefe von den unglaublichen Veränderungen, die die dortigen Sitten durch die energischen Maaßregeln des Sultans erfahren haben. So erzählt er als das unerhörteste was bisher geschehen, daß er zur Einimpfung der Blattern in das Serail berufen und ohne alle Ceremonie in die Gemächer des Harems geführt worden sey, um dort an mehreren jungen Sultanen und Sultaninnen diese Operation zu verrichten.

In Toulon hat am 29sten v. M. ein Aufstand unter den Seesoldaten des Linienschiffes „le Conquérant" statt gefunden.

Der Baron v. Rothschild hat das Schloß Ferrières gekauft.

Ein gewisser Herr Oudinot Lutel hat dem Könige ein Jagdkleid und Pantalons von sogenanntem Crinoline (Haar-Leinwand) überreicht, die so vielen Beifall gefunden haben, daß der ganze Hof Bestellungen auf Kleidungsstücke von demselben Stoff gemacht hat. Das Gewebe ist der mannichfaltigsten Nüancen fähig, gleicht an Glanz und Leichtigkeit der Seide, und übertrifft die schönsten Sommerstoffe von Wolle oder Leinen an Weiche, Dauerhaftigkeit und gutem Ansehn. Die Probekarte liefert 2500 Nüancen dieses neu erfundenen Stoffes.

Von der Anzahl der Personen, die mit den öffentlichen Diligencen innerhalb Frankreich jährlich reisen, kann man sich eine Vorstellung machen, wenn man erfährt, daß der Zehnte, den der öffentliche Schatz von dem Ertrage jedes Platzes in diesen Wagen, nach einem Abzuge, der für die muthmaaßlich leer bleibenden Plätze bewilligt worden ist, erhebt, im vergangenen Jahre die Summe von 31,719,106 Fr. 8 C. betrug.

Am 26sten v. M. ist in Lyon ein Maurer, Namens Fontolive, 39 Jahr alt, verhaftet worden, der sich für den Sohn Ludwigs XVI. und den Thronerben ausgiebt.

Portugal.

Pariser Blätter melden aus Lissabon vom 17. Juni die Tages zuvor erfolgte Abfahrt des 3ten Expeditions-Geschwaders nach Terceira; dasselbe besteht aus den beiden Fregatten „Diana" und „Amazone" von 52 und 44 Kanonen, 2 Corvetten, 3 Briggs und 7 kleinern Fahrzeugen, im Ganzen also aus 14 Schiffen, an deren Bord sich eine Abtheilung Ingenieur-Truppen, zwei Bataillone Jäger, zwei Bataillone Linien-Infanterie und ein Artillerie-Park befinden. Dom Miguel hat seine ganze Seemacht aufgeboten, um Terceira zu unterwerfen. Vor der Insel liegen bereits das Linienschiff „Joao VI." von 74 Kanonen, die Fregatte „Perola" von 44 und die Brigg „Providencia" von 18 Kanonen; diese Fahrzeuge setzten zu Anfang des Monat Mai auf der Insel San Miguel 3 Bataillone ans Land, mit denen sich die auf dem letzten Geschwader befindlichen Truppen vereinigen werden. Die Constitutionellen auf Terceira rüsten sich ihrerseits zu einem hartnäckigen Widerstande. — Die Hofzeitung fordert die in Lissabon befindlichen Commandeure und Ritter der militairischen Orden auf, der Feier des Frohnleichnamsfestes in dem Dominikaner-Kloster beizuwohnen; im entgegengesetzten Falle würden die Commandeure das zweijährige Einkommen ihrer Commanderien verlieren, und die Ritter in eine Geldstrafe von 80 Krusaden verfallen."

Lissabon, vom 20. Juni. — Der Frohnleichnams-Prozession, wohnte Dom Miguel mit seinen Schwestern bei; aller Kunsthülfe ungeachtet hinkt er noch sehr stark; sehr auffallend war es, daß er sich immer in gewisser Entfernung von der hinzuströmenden Volksmasse hielt. — Die Hofzeitung spricht mit vieler Emphase von der Antwort des Herrn Peel an Sir James Mackintosh in Beziehung auf die portugiesischen Angelegenheiten. Sie nennt diese Antwort „einen, gegen die Constitutionellen geschleuderten, tödtenden Donnerkeil."

England.

London, vom 3. Juli. — Der Preuß. Gesandte, Baron Bülow, hat in Begleitung des Hrn. N. M. von Rothschild den 13ten halbjährigen Termin der im Jahre 1822 gemachten Preuß. Anleihe, bestehend aus 23,550 Pfd. Sterl. in Special-Scheinen, am 1sten d. getilgt und in der engl. Bank niedergelegt.

Weil es an einheimischen Neuigkeiten mangelt, beschäftigen sich unsere Zeitungen sammt und sonders mit dem Russisch-Türkischen Kriege, und zerarbeiten sich, um an John Bull zu erklären, der Sieg des Generals Diebitsch sey kein Sieg, die Türkische Flucht blos ein Rückzug, und zwar ein Rückzug der Truppen, die viel wichtiger seyen, als Artillerie und Gepäck, welche die Türken ja leicht entbehren könnten, ja daß es kein Sieg seyn könne, weil den Russen der Hauptzweck ihres Manoeuvres, das Abschneiden der Türken von Schumla, nicht gelungen, und diese gar bald wieder eben so furchtbar im Felde erscheinen würden, als sie vorher gewesen. Der vernünftigere Theil der Nation läßt sich jedoch durch dieses Geschwätz nicht täuschen, da er sehr gut einsieht, daß ein Heer, das sich mit Zurücklassung seines Geschützes in unwegsames Gebirge, wirft, geschlagen seyn mußte, und betrachtet daher die Begebenheit als eine solche, die in jedem Falle das hohe Selbstvertrauen der Osmanen etwas dämpfen und vielleicht eine entscheidende Einwirkung auf die Belagerung von Silistria und den ganzen Feldzug haben dürfte. Manche Politiker, welchen es ernstlich um die Wiederherstellung des Friedens zu thun ist, und die dabei fern von unbegründeter Eifersucht gegen eine andere Macht sind, sehen den Erfolg sehr gern; denn wie läßt es sich erwarten, daß im entgegengesetzten Falle die Pforte den Vorschlägen unseres und des Französischen Gesandten Gehör geben werde, seyen solche zur Beruhigung Griechenlands oder zum Frieden mit Rußland.

Der Lord-Kanzler hat es bei seiner Klage gegen das Morning-Journal nicht bewenden lassen, auch den Herausgeber des Atlas hat er gerichtlich belangt, und zwar weil nicht blos der Lord, sondern auch seine Gemahlin, Lady Lyndhurst, darin angegriffen worden.

Die bis zum 4. May gehenden Briefe, welche der North-Star aus Rio mitbringt, melden, daß Lord Ponsonby in seinem Ultimatum an die brasil. Regierung wegen der brit. Reclamationen mit Repressalien gedroht habe, wenn man nicht binnen 3 Tagen seinen Bedingungen nachkommen werde.

Dem Sun zufolge hat Graf von Eldon den Wunsch geäußert, daß die, in Anerkennung seiner patriotischen Tugenden von mehreren Vaterlands-Freunden gesammelten Summen nicht zu einem vergänglichen Monumente, sondern vielmehr dazu verwandt werden sollen, beim Collegium der Universität Oxford 6 Freistellen für arme Schüler zu begründen, und sollen diese den Namen „Eldon-Freistellen" erhalten.

Man wird sich erinnern, daß ein spanischer Kaper vor einiger Zeit ein engl. Schiff Namens Union fast noch innerhalb des brittischen Kanals weggenommen hatte. Graf Aberdeen hat sich, gleich nachdem er jenes Ereigniß erfuhr, thätig für die Eigenthümer verwendet, und diesen Morgen ist von unserm Geschäftsträger in Madrit, Hrn. Bosanquet, die Nachricht eingegangen, daß die spanische Regierung sich wohl zum Schadenersatz bereit finden werde, zwar nicht des Schiffes, weil es die Flagge von Buenos-Ayres aufgezogen hatte, aber doch der Ladung. Merkwürdig ist, daß der span. Kaper auf der Themse ausgerüstet wurde und ursprünglich ein engl. Schiff war. Auch segelte er mit der Union freundschaftlich den Fluß hinab; in See angekommen, zog er die span. Flagge auf und kaperte seinen nichts argwöhnenden Begleiter.

Capitain Hanchett ist mit dem von der Türkischen Regierung gekauften Dampfboot „Hylton Joliffe" glücklich in Konstantinopel angelangt.

Der Courier sagt: „Der eigentliche Gegenstand der Sendung des Persischen Gesandten an die Ottomanische Pforte bleibt fortwährend ein tiefes Geheimniß. Sedi Chan hat viel gereist, war früher auch in England, ist ein Mann von 45 Jahren, und zeichnet sich durch Besonnenheit, verbunden mit einer großen Thätigkeit, aus."

Das Schiff „North-Star," das kürzlich von Brasilien gekommen ist, soll sehr viele kostbare Diamanten — und zwar schon in Brasilien geschliffene — welche die dortige Regierung an ihre hiesige Gesandtschaft als Rimesse gesandt hat, mitgebracht haben. Englische Blätter sind der Meinung, daß dergleichen Rimessen, wozu auch noch die in Brasilianischem Holz, Zucker und Baumwolle kommen, den Kredit der Brasilianischen Regierung sehr bald heben müssen.

Ein Correspondent in der Times hält sich über die Unwissenheit auf, welche so oft von den Muselmännern spricht, als wenn das Wort: Muselmann aus Musel und Mann zusammengesetzt wäre. Nach dieser Ableitung wäre auch richtig zu schreiben: Muselweiber.

Es sind leider in dem Dorfe Borris-o-Keen, in der Grafschaft Tipperary, neuerdings 2 Menschen

von der Polizei todt geschossen, und zu Tipperary selbst 3 getödtet und mehrere verwundet worden. Dies geschah in Folge von Kämpfen unter den Factionen, die sich seit der Erlöschung des katholischen Vereins wieder zu zeigen anfangen. Das Schlimmste aber ist, daß, als zu Borris einer von den Getödteten zu Grabe getragen wurde, 5 Männer, wie man sagt Oranien-Clubbisten, ohne gereizt worden zu seyn, aus einem verrammelten Hause auf das Volk feuerten und 4 Männer tödteten und einen tödlich verwundeten. Das wüthende Volk steckte hierauf zwei Häuser in Brand. Das herbeigeeilte Militair zerstreute es zwar darauf ohne Blutvergießen, aber die Grafschaft soll sich jetzt in schrecklicher Gährung befinden.

Niederlande.

Brüssel, vom 4. Juli. — Vorgestern hielt die hiesige Gesellschaft der großen Harmonie, welche bei dem Musikfeste in Lille den Preis davon getragen hat, ihren Einzug in unsere Stadt. Der Bürgermeister und die Schöppen, der commandirende General und andere Beamten waren ihr, von Musik-Chören und einigen Abtheilungen der Garnisontruppen begleitet, entgegen gegangen. Se. Majestät der König und die Königl. Familie sahen vom Balkon des Königl. Pallastes dem Zuge zu.

Am 1sten d. M. ist der erste Heringsfänger mit 18 Tonnen Heringe in Vlaardingen eingelaufen.

Rußland.

St. Petersburg, vom 1. July. — Se. Majestät der Kaiser haben geruhet, an den Oberbefehlshaber der zweiten Armee, Grafen Diebitsch, folgendes, aus Warschau vom 21. Juny datirtes, Rescript zu erlassen: „Ich habe den Bericht über Ihren am 11. Juny bei Kulawitscha, in den Umgebungen von Schumla, über die Armee des Großveziers erfochtenen Sieg, erhalten, in Folge dessen der größte Theil der türkischen Truppen, nachdem sie ihr zahlreiches Geschütz, ihr ganzes Lager, ihre Bagage und Munition verloren, völlig zerstreut wurde. Die Ehre dieses eben so vollständigen, als glänzenden Sieges, mit dem Unsere Waffen gekrönt wurden, gehört Ihnen, als seinem ersten und vorzüglichsten Urheber. Sie haben es verstanden, Ihre Pläne und Bewegungen dem Feinde zu verbergen, ihm Vertrauen genug einzuflößen, um die Schlacht anzunehmen, und alle seine Anstrengungen, um den ihm von Ihnen vorbereiteten entscheidenden Schlage auszuweichen, zu besiegen. Indem Ich Ihnen Meine lebhafteste Erkenntlichkeit für einen so ausgezeichneten Dienst bezeuge, ernenne Ich Sie zum Ritter des St. Georgen-Ordens 2ter Klasse, dessen Insignien Ich Ihnen hiebei übersende. Um das Andenken an den Ruhm, den sich unsere Truppen in dieser denkwürdigen Schlacht unter Ihren Befehlen erworben, zu bewahren, überlasse Ich es Ihnen, aus der Zahl des dem Feinde bei dieser Gelegenheit abgenommenen Geschützes, sechs Kanonen, die Ich Ihnen hiemit zum Geschenk mache, für sich auszuwählen. Ich beauftrage Sie, Ihren tapfern Waffengefährten und allen Truppen, welche in dieser Schlacht neue Beweise ihrer Unerschrockenheit und ihrer Ergebenheit an den Tag gelegt haben, in Meinem Namen zu danken, und bin für immer Ihr wohlwollender Nicolas."

Von Seiten des Marine-Staabes Sr. Kaiserl. Maj. ist bekannt gemacht worden, daß, statt des vom Eise vernichteten, unweit Reval auf dem Wulffschen Riff gewesenen Leuchtthurms, auf eben derselben Stelle, zur Sicherung der Seefahrer vor diesem gefährlichen Riffe, ein anderes Zeichen aufgestellt ist, welches nach dem Olai-Kirchenthurme hin, nach dem Kompaß eine Linie nach S. W. 8° bildet, und daß demnach diese Linie die sichere Richtung zeigt, welche die Schiffe von W. nach Revalstein nehmen müssen.

In Nicolajeff wurde zu Anfange des vorigen Monats ein Schiff von 60 Kanonen, der „Erivan" genannt, vom Stapel gelassen. Der Erbauer desselben ist ein dortiger angesehener Kaufmann, Namens Srebrennoi.

Italien.

Nachrichten aus Rom zufolge sollte am 29. Juni die Congregation der Jesuiten, mit Erlaubniß des Papstes, ihre erste Sitzung halten, um zur Wahl eines neuen Ordens-Generals an die Stelle des verstorbenen Pater Fortis zu schreiten. Da es Brauch ist, daß die verschiedenen Provinzen des Ordens an dieser Wahl Theil nehmen, so bedarf es langer Zeit, ehe alle Abgeordnete beisammen sind, von denen manche aus weiter Ferne und selbst über See kommen. Daher kommt es, daß der Zwischenraum vom Tode des General Fortis bis zur Ernennung seines Nachfolgers so groß ist.

Neusüdamerikanische Staaten.

Aus Vera-Cruz wird vom 30. April geschrieben: „Das Gesetz wegen der Austreibung der Spanier, ist in Mexiko am 20sten vollzogen worden; am 21sten wurden alle Spanier mit Gewalt aus ihren Häusern verjagt; es war ein Tag der Trauer für die Menschlichkeit; die Auswanderer nahmen, nebst ihren Frauen und Kindern, mit Thränen in den Augen, von ihrer Vaterstadt Abschied. Heute tritt das Gesetz hier in Kraft, und den umlaufenden Gerüchten zufolge wird der morgende Tag für die Spanier ein Unglückstag seyn. Die Behörden sind heute um 11 Uhr Morgens zu einer General-Versammlung zusammengekommen, welche noch fortdauert, obgleich es schon 5 Uhr Nachmittags ist; die auswärtigen Consuls nehmen daran Theil. Gestern Abend ist der General Santa Ana von hier nach Alvarado, Tlacotalpan und andern an der

Küste gelegenen Städten abgegangen. Täglich sind Zettel an den Ecken angeschlagen mit den Worten: Es lebe Santa Ana! er sey Präsident! Nieder mit der Föderation; Vertreibung aller Europäer! Fort mit den Leuten aus Havana! Nieder mit den Anhängern des Congresses! Unzweifelhaft veranlaßt Santa Ana selbst solche Aeußerungen. Der Schatz besitzt nicht eine Obole, und man fängt an, Jedermann mit Bons auf den Ertrag der Zölle zu bezahlen."

Directe Briefe aus Vera-Cruz vom 1. Mai, bemerkt ein engl. Blatt, erwähnen nichts hierüber, und wohlunterrichtete, mit jenem Theile Amerika's in stetem Verkehr stehende Kaufleute halten deswegen dafür, daß obige Nachrichten in Havanna fabricirt sind.!!

Brasilien.

Rio-Janeiro, vom 23. May. — Heute ist die gesetzgebende Versammlung durch folgende Rede des Kaisers eröffnet worden: „Erhabene und edle Vertreter der brasilianischen Nation! Beim Schlusse Ihrer außerordentlichen Versammlung zeigte Ich Ihnen an, daß unsere auswärtigen Allianzen keine Veränderung erlitten haben. Das beste Vernehmen besteht auch jetzt noch zwischen Mir, den Souverainen von Europa und den Continental-Staaten Amerika's. Ich habe einen Handels- und Schifffahrts-Tractat mit dem Könige von Dänemark ratificirt; dem im Jahre 1826 mit dem Könige von Frankreich geschlossenen Tractat ist ein Zusatz-Artikel beigegeben worden, außerdem wurde noch eine Special-Convention mit demselben Monarchen zu Stande gebracht; und mit der Regierung am Rio de la Plata habe Ich die Friedens-Präliminarien abgeschlossen. Unser Staats-Secretair ist bevollmächtigt, diese Acta zu ratificiren. Stets besorgt über das Interesse Meiner geliebten Tochter, der regierenden Königin von Portugal, zu wachen, entschloß Ich Mich, sie nach Europa zu senden, wo sie ankam, als ihre Krone bereits usurpirt war. In Bezug auf diese Usurpation ist noch nichts entschieden worden, da die Ruhe und die Interessen dieses Reiches Meine ausschließliche Sorge erheischten; nichtsdestoweniger bin Ich jedoch auch fest entschlossen, dem Interesse Meiner Tochter nichts zu vergeben. — Meine höchste Aufmerksamkeit mußte Ich zugleich dahin richten, die Ruhe in den Provinzen zu erhalten; denn in Pernambuco hat die Empörung ihr Haupt erhoben. Gezwungen war Ich, außerordentliche Maaßregeln zu ergreifen, um einen festen Stand der Regierung herzustellen, und um unsere Religion aufrecht zu erhalten. Auch werde Ich immer die in der Form einer constitutionellen Monarchie errichtete Regierung zu vertheidigen wissen. — Die Mißbräuche der Preß-Freiheit im Reiche haben zum öffentlichen Aergernisse noch zugenommen; es fordert dies die ernsteste Aufmerksamkeit der Versammlung, damit einem Uebel, von dem die unglücklichsten Folgen zu fürchten sind, gesteuert werde. Der Zustand des Reiches wird ferner Ihre ganz vorzügliche Sorgfalt erheischen und hoffe Ich, daß auch Sie sich die Wohlfahrt Brasiliens von ganzer Seele werden angelegen seyn lassen. Neuerdings empfehle Ich die Rechts-Pflege Ihrer besonderen Erwägung. Das constitutionelle System macht es nothwendig, daß die Organisation der Justiz und ihrer Gewalten bald zu Stande komme. Das Naturalisations-Gesetz, das den Interessen des Ackerbaus und dem Wohle des Staats so nothwendig ist, wird Mein beständiges Augenmerk seyn. Dies sind nun die Gegenstände, die Ich auch der ernstesten Erwägung und Aufmerksamkeit der Versammlung empfehle. Ich vertraue auf Ihre beständige Mitwirkung und bin gewiß, daß Sie dazu beitragen werden, den Ruhm und den Glanz des kaiserlichen Thrones, so wie das Wohlsein Brasiliens stets mehr zu verbreiten."

Miscellen.

Aus Bonn schreibt man: „Unter denjenigen Männern, welche gegenwärtig Vorträge an unserer Universität halten, ist Herr Staatsrath Niebuhr derjenige, welcher sich bei weitem des zahlreichsten Besuches seiner Vorlesungen erfreut. Aus allen Gegenden Deutschlands, aus vielen des Auslandes strömen wißbegierige Jünglinge nach Bonn, um Europa's ersten Forscher im Gebiete der römischen Geschichte zu hören. Gegenwärtig liest derselbe über die Geschichte der neuesten Zeit, nämlich der letzten vierzig Jahre. Obgleich sein Hörsaal der größte von den vorhandenen ist, so vermag er doch kaum die Anzahl der Zuhörer zu fassen. Nicht nur Studirende aus allen Facultäten, sondern auch Doctoren, Professoren und Beamte finden sich unter denselben, so daß sich dem diese Vorlesung Besuchenden unwillkührlich die Erinnerung an die klassischen Zeiten des Alterthums aufdringt." — Die Weingärten geben in Hinsicht der Quantität wieder gute Hoffnungen, aber die Qualität ist durch die üble Frühlings-Witterung sehr zweifelhaft geworden. So ist auch der Roggen, von dem man sich eine eine herrliche Aerndte versprach, durch die kalten und heftigen Nordwinde in seiner Blüthe gestört worden, und am Vorgebirge befürchtet man ein gänzliches Mißrathen des Obstes, welches für jene Gegend ein bedeutender Nahrungs- und Handelszweig ist. Dagegen steht die Sommerfrucht gut, so wie auch die Gemüse und andere Garten-Erzeugnisse.

Eine komische Verwechselung hat Anlaß zu der Sage gegeben, daß die Jesuiten sich in den preuß. Rheinprovinzen eingenistelt hätten. Die Zeitschrift „der Protestant" theilte in dem Januarstücke ein von den patribus societatis Jesu zu Coblenz einem Schuster-

gesellen ausgestelltes Zeugniß als ein Actenstück mit, welches ihr organisirtes Bestehen daselbst untrüglich beweise. Diese sogenannte Gesellschaft Jesu ist aber nichts anders als — eine gewöhnliche Brüderschaft, eine Art von Sterbekassen, wie sie unter Handwerksleuten an vielen Orten gebräuchlich sind.

Folgender Vorfall wird von Englischen Blättern mit großem Unwillen über die Behandlungsweise, die Britische Unterthanen von den Miguelisten erfahren, berichtet: „Das Englische Schiff „Lonach," das eben auf der Rückreise von Indien begriffen war, wurde am 13ten v. M. im Kanal zwischen St. George und Terceira von einer Portugiesischen Fregatte verfolgt. Als nach ihm geschossen wurde, wandte das Kauffahrthei-Schiff die Segel und ein bemannter, bewaffneter Kutter kam von der Fregatte und setzte mehrere Leute an Bord. Vergeblich fragte der Capitain, ob etwa Krieg mit England ausgebrochen sey und protestirte gegen ein so gewaltsames Verfahren. Er wurde bedeutet, daß der Commodore Dom Miguels, der die Stadt Angra blokire, dies so angeordnet habe, und daß man ihn vor den Befehlshaber der Blokade bringen müsse. Der Capitain verlangte, daß man sein Schiff entweder für eine Prise erklären, oder freilassen solle; statt aller Antwort kam jedoch zu den bereits an Bord befindlichen Soldaten noch ein Lieutenant mit 30 Mann, riß die Britische Flagge herunter (die Englischen Blätter drucken diese Worte mit gesperrter Schrift), und zwang den Capitain, der Fregatte zu folgen. Erst am andern Abend nachdem man sie 26 bis 28 Stunden in einer Art von Gefangenschaft gehalten hatte, wurden Schiff und Mannschaft wieder freigelassen."

In Hohenheim hat ein Versuch mit 9 bis 10,000 Seidenraupen, der seit dem 10ten Mai dieses Jahres begonnen, bis daher bei der getroffenen Einrichtung den Erwartungen entsprochen; selbst bei der seit der Zeit öfters ungünstigen Witterung erlitt die Zucht dieser Thiere keine Störungen und Unfälle. Eier werden auf zeitige Bestellung für die Seidenzucht des kommenden Jahres in hinreichender Menge abgegeben werden; nebstdem sind 150,000 ein- zwei- und dreijährige Maulbeer-Stämmchen zum Verkauf an Inländer um billige Preise vorhanden.

Ein Färbergeselle erstieg vor Kurzem den 110 Fuß hohen Kirchthurm von Mountain Sealy End (Lincolnshire) von außen. Nicht zufrieden, sicher oben angelangt zu seyn, wollte er die Heldenthat dadurch verewigen, daß er seine blaue Schürze als Fahne an der Spitze befestigte. Im Hinaufklettern an dem Stock brach dieser, und wenn der Mensch nicht an dem fest stehen gebliebenen Stumpf des Stocks noch glücklich hängen geblieben wäre, so hätte er seine Unsterblichkeitssucht, wie so Viele, mit dem Leben gebüßt.

Bei Untersuchung einer Ader in den Bergwerken von Derwent in der Grafschaft Durham, hat man ungefähr 55 Faden tief, in einer dicken Sandsteinlage mehrere sehr schöne Exemplare einer antideluvianischen Blume gefunden, die nach Ausspruch Sachverständiger zu der ersten Periode der Pflanzenschöpfung gehören soll.

Ein mit 2 Pferden bespannter Reisewagen hielt am 28. Juny in Rolandseck, (einem bekannten Rheinort,) um zu füttern, als durch das plötzliche und unvorsichtige Anrufen mit einem Sprachrohr durch einen jungen Studierenden, die Pferde scheu wurden, über die Pallisaden mit dem Wagen wegsetzend in den ganz nahe gelegenen Rhein sprangen, und nur nach großer Mühe des entschlossenen Kutschers gerettet werden konnten. Das Fuhrwerk war zerbrochen. Eine Reise-Chatoulle mit Baarschaften ging verloren, und war in dem Rheine nicht wieder aufzufinden.

Da mich Krankheit verhindert, vor meiner Abreise nach Oels mich meinen hochverehrten Gönnern Freunden und Bekannten persönlich zu geneigtem Wohlwollen und freundschaftlichen Andenken zu empfehlen, so erfülle ich hierdurch diese Pflicht, mit der Bitte, sich meiner freundlich zu erinnern.

Breslau den 14. July 1829.

v. Wolfframsdorff, Oberst-Lieutenant außer Dienst.

Entbindungs-Anzeigen.

Die heut früh nach 11 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, geb. Hyronimie, von einem gesunden Knaben, zeiget Verwandten und Freunden ergebenst an. Breslau den 12. Juli 1829.

Eduard Gustav Schiller.

Heute Mittag um 3 Uhr wurde meine gute Frau, geb. Hönsch, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden, welches entfernten Freunden und Verwandten ergebenst anzeige.

Jauer den 10. July 1829.

Heinrich Jungfer, Kaufmann.

Todes-Anzeige.

Mit sehr betrübten Herzen widmen wir allen unsern Verwandten und Freunden die ganz ergebenste Anzeige, daß am 9. Juli unser geliebter Bruder der Hr. Pastor Heinrich Hänisch, in Hohenliebenthal bei Schönau, an den Folgen von Unterleibsübeln, im noch nicht vollendeten 29sten Jahre, sanft in eine bessere Welt entschlummerte. Alle die den Verewigten kannten, werden die Größe unseres Verlustes beurtheilen und unserm Kummer stille Theilnahme schenken.

Die trauernden hinterlassenen Geschwister.

Beilage zu No. 162. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 14. July 1829.

Bekanntmachung.

Für die durch Ueberschwemmung verunglückten Einwohner Schlesiens sind annoch folgende milde Beiträge bei dem unterzeichneten Bureau eingegangen.

Von dem Hrn. Consistorial-Rath Wunster 5 Rthlr. F. W. 100 Rthlr. Herr Münz-Medailleur Lesser 1 Paquet Kleidungsstücke und 1 Rthlr. Von A. Bräuer für die Unglücklichen im Neiß- und Biele-Thal 2 Rthlr. Von der Buchhandlung J. F. Korn d. ä. fernerer Ertrag für Miltons Paradies 10 Rthlr. Von 26 Quartanern des Elisabethanischen Gymnasii 2 Rthlr. 9 Sgr. Von K. C. a. G. E. nebst Frau 1 Rthlr. 15 Sgr. Von der Buchhandlung Aderholz anderweiter Erlös des schlesischen Musen-Almanachs von Brandt 4 Rthlr. 23 Sgr. 9 Pf. Hr. Kirchen-Officiant Ollschinsky 1 Rthlr. Hr. Stud. Phil. A. K. für die Glätzer Verunglückten 15 Sgr. Hr. Geheime Medicinal-Rath Dr. Wendt 10 Rthlr. Herr Reg. Secretair Siems 1 Rthlr. Frau Justiz-Commissarius Scholz 1 Paquet Kleidungsstücke und 1 Rthlr. Hr. Aust 15 Sgr. Hr. Dr. Tschirschnitz auf Gierlach bei Bojanowo 1 Frd'or. Von den Herren Lehrern und Schülern der Elementar-Schule zu Oels 10 Rthlr. Durch den Hrn. Bürgermeister Fleckner zu Pitschen eine in der dortigen Stadt veranlaßte Sammlung von 14 Rthlr. 27 Sgr. 6 Pf. Von dem Königl. Land- und Stadt-Gericht zu Zobten 18 Rthlr. 10 Sgr. Ungenannt 5 Sgr. Eine Sammlung aus der Stadt Zobten durch den dasigen Magistrat von 1 Rthlr. 10 Sgr. 7 Pf. Von der wohllöblichen schlesischen vaterländischen Gesellschaft den Ertrag der Einnahme der Kunst-Ausstellung für die Tage Sonnabend den 27sten und Sonntag den 28 Juni 92 Rthlr. Von der Hospitalitin Siegmund 5 Sgr. Desgleichen Z. H. 10 Sgr. Von einem Ungenannten aus Ohlau 2 Rthlr. Ungenannt 1 Rthlr. v. lu. 6 Rthlr. Von einem Ungenannten für die Gebirgsbewohner 3 Rthlr. Von Felix und Anton für die Verunglückten im Neisser Kreise 1 Rthlr. Von Edd. Er. 1 Rthlr. Eine in der evangel. Kirche zu Hönigern Namslauer Kreises am 3ten Sonntage nach Trinitatis durch den dortigen Herrn Prediger veranlaßte Sammlung von 25 Rthlr. F. M. einen Warschauer Pfandbrief von 200 Floren nebst Zins-Coupons. Durch den Königl. Major und Postmeister Hrn. v. Zedlitz zu Neumarkt eine Sammlung von 3 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf. A. J. Gal 6, 9 3 Rthlr. ... m . 2 Rthlr. Von dem Kranken- und Sterbe-Verein zur Gerechtigkeit hieselbst 5 Rthlr. Von einer musikalischen Geselschaft zu Goldberg durch den dasigen Magistrat 13 Rthlr. Durch den Hrn. Kaufmann Brix zu Bentschen im Großherzogthum Posen den Ertrag eines zum Besten der verunglückten Schlesier veranstalteten Concerts 2 Frd'or. und 5 Rthlr. 15 Sgr. Cour. Durch den Hrn. Pastor König zu Aslau aus dessen Kirchspiel 48 Rthlr. 11 Sgr. 8 Pf. Herr Prof. Stenzel 4 Rthlr. Von dem akademischen Musik-Verein der hiesigen Studierenden den Ertrag eines am 1. Juli gegebenen Concerts 102 Rthlr. 10 Sgr. 9 Pf. Von der verw. Frau v. Massow geb. v. Massow zu Pilsnitz 16 Rthlr. Hr. Landes-Aelteste v. Gaffron 5 Rthlr. Von Eduard Weiner in Lauban für die Verunglückten in der Grafschaft Glatz 25 Rthlr. Verw. P. 5 Rthlr. Von v. Mz. 2 Rthlr. Hr. Speer 2 Rthlr. A. K. 2 Rthlr. Hr. Milisch Vorsteher des drei Linden-Bezirks 6 Rthlr. Wilhelmine Raschke 1 Rthlr. Hr. Kunstgärtner Carl Springer 1 Rthlr. Verw. Frau Kaufmann Scholz für die verunglückten Gebirgsbewohner 10 Rthlr. Durch den Director des Königl. kathol. Gymnasii zu Gleiwitz Hrn. Kabath eine Sammlung von 8 Rthlr. 23 Sgr. 3 Pf. Durch N. von der Loge zu den 3 Todtengerippen 34 Rthlr. 5 Sgr. und von der Loge zur Säule 22 Rthlr. 5 Sgr. Von dem Königl. Polizei-Präsidio hieselbst, durch welches die Namen der menschenfreundlichen Geber bereits in den Zeitungen bekannt gemacht worden 1 Frd'or. und 39 Rthlr. 15 Sgr. Cour. Von einem Ungenannten einen sommerzeugnen Schlafrock. Ungenannt 1 Rthlr. v. S. 3 Rthlr. Hr. Reg. Kanzlei-Diener Kaul 15 Sgr. C. K. L. 5 Rthlr. O. v. M. 10 Rthlr. Von den Herren Kaufleuten Friedenthal und Ellkroh 20 Rthlr. Von dem verehrten Damen-Verein zu Brieg als Erlös der zu diesem Zweck angefertigten weiblichen Handarbeiten 46 Rthlr. 10 Sgr. Durch den Hrn. Lokal-Caplan Schöppe zu Schmelwitz von ihm sowohl als seiner Kirchgemeinde 9 Rthlr. Von der hiesigen Musikhandlung C. G. Förster den Erlös für 108 Exemplare des Liedes: „die Wiege im Strom" à 2½ Sgr. 9 Rthlr. Durch den Herrn Kaufmann Lehmann von welchem die menschenfreundlichen Geber bereits namentlich in den Zeitungen genannt worden 5 Rthlr. Von dem Musik-Corps des hochlöbl. 10ten Inf. Reg. den Ertrag eines zum Besten der Verunglückten gegeben Concerts, wozu Hr. Coffetier Gefreyer den Betrag der dadurch verursachten Kosten mit 5 Rthlr. zugeschossen hat, 16 Rthlr. 20 Sgr. 6 Pf. Von der hiesigen Cämmerei-Cassa abermals 216 Rthlr. 18 Sgr. 11 Pf. und sind die edlen Geber durch Einen Hochlöbl. Magistrat bereits namentlich in den Zeitungen bekannt gemacht worden. Luisius für die Glätzer Gegend 2 Rthlr. J. G. T. in Nimptsch 1 Rthlr. Durch den Herrn Bürgermeister Tschentscher zu Münsterberg eine in dortiger Stadt veranlaßte Sammlung von 62 Rthlr. 1 Sgr. 3 Pf. Herr Superintendent Kelsch zu Bernstadt 2 Rthlr. Hr. Pastor Ausorge zu Gleiwitz 2 Rthlr. Von einigen Gliedern der Kirchen-Gemeinde zu Schlottau und Deutsch-Hammer durch den dasigen Pastor Herrn Jordan 4 Rthl. 6 Sgr. Durch den Herrn Pastor Rechenberg den Ertrag einer am dritten Sonntage nach Trinitatis in der Kirche zu Jäntschdorff, Oelssischen Kreises veranstalteten Sammlung und mehrerer von der Gemeinde nachträglich eingegangenen Beiträge 1 Frd'or und 8 Rthlr. 21 Sgr. Court. Von acht Schlesiern in Bromberg für ihre im Gebirge durch Wasser verunglückten Landsleute 5 Rthlr. Aus Glogau per Couvert 2 Frd'or. Durch den Königl. Geheimen Commerzien-Rath Herrn Schiller eine von dessen Herrn Sohne bei seiner Anwesenheit in London zum Besten der verunglückten Schlesier veranstalteten Sammlung von 400 Rthlr. 13 Sgr. Von den Herren Feldwebeln, Unterofficieren, Spielleuten und Gemeinen des 2ten Bataillons hochlöbl. 10ten Infanterie-Regiments 24 Rthlr. 20 Sgr. 3 Pf. Eine Sammlung in der Elementar-Schule zu St. Adalbert von 2 Rthlr. 4 Sgr. 6 Pf. und in der Pensions-Schule des Ursuliner-Stifts von 5 Rthlr. 8 Sgr. 3 Pf., veranlaßt durch C. L. mit einem eigenen Beitrage von 3 Rthlr. Hr. Curatus Marx an der hiesigen Sandpfarrkirche für die Verunglückten in der Vorstadt Glatz 3 Rthlr. Von dem Hrn. Lotterie-Einnehmer Holschau jun. 10 Rthlr. Zusammen bis incl. den 11ten d. M. 400 Rthlr. in Golde, 6475 Rthlr. 15 Sgr. 5 Pf. in Silbergeld und einem Warschauer Pfandbrief von 200 Floren.

Breslau am 12ten July 1829.

Ober-Präsidial-Bureau.

In W. G. Korn's Buchhandl. ist zu haben:

Diekmann, H., die Seelenlehre in katechetischer Gedankenfolge, als Gegenstand der Verstandesübung und der Vorbereitung eines fruchtbaren Religionsunterrichts. Für Lehrer in Bürger- und Landschulen. 2te verb. Aufl. stark verm., am Schluß mit einer Anweisung zur Uebung der Schüler in psycholog. Selbstbeobachten. 8. Altona. 18 Sgr.

Die erste Erziehung, das Wichtigst. des Menschengeschlechts. Winke für gute Mütter. Aus dem Englischen. Mit einem Kupfer. 8. Nürnberg. br. 25 Sgr.

Ehrenfels, J. M., Freyherr, von. Die Bienenzucht, nach Grundsätzen der Theorie und Erfahrung. 1r Thl. gr. 8. Prag. 1 Rthlr. 20 Sgr.

Elze, J. L., Kours- oder Arbitrage-Rechnung. 8. Leipzig. br. 18 Sgr.

Emmich, W., Architectonische Entwürfe von bürgerlichen Wohngebäuden, für Bauherren und angehende Bau- und Gewerksmeister. 1stes Heft. gr. Fol. Berlin. In Umschlag. 1 Rthl. 4 Sgr.

Fabeln mit lithographirten Abbildungen. (32 Bilder.) Ein Geschenk für die Jugend. 8. Berlin. br. 12 Sgr.

Genthe, Dr. F. W., Geschichte der Macaronischen Poesie und Sammlung ihrer vorzüglichsten Denkmale. 8. Halle. 1 Rthlr. 20 Sgr.

Systême, nouveau, complet de Filature de coton, usité en Angleterre, et importé en France par la compagnie établie à Ourscamp, près Compiegne, publié par ordre du ministre de l'intérieur par Le Blanc, précédé d'un texte descriptif par Molard jeune. in 4 et Atlas gr. in Fol. oblong. Paris. 1828. br. 22 Thlr. 15 Sgr.

Bekanntmachung.

In dem Testamenten-Depositorio des unterzeichneten Ober-Landes-Gerichts befinden sich mehrere über 56 Jahre lang niedergelegte letztwillige Verordnungen: 1) der Hedwig verwittweten Jeutke, gebornen von Matuschka, deponirt im Jahre 1745; 2) der Susanna Sophie v. Kottlinzk, gebornen Freyin von Goschalkowsky, deponirt im Jahre 1772; 3) der Johanna Katzerin, deponirt im Jahre 1772; 4) der Helene Charlotte Rhedaux, gebornen Müller, deponirt im Jahre 1772; 5) des Johann Peter Rogge, deponirt im Jahre 1703; 6) des Georg Gustav Freiherrn v. Rosen, deponirt im Jahre 1703; 7) der Charlotte Freyin v. Röhl, gebornen Gräfin v. Hohenems, deponirt im Jahre 1704; 8) der Eleonore Friedericke v. Scheliha, gebornen Freyin v. Seidlitz, deponirt im Jahre 1771; 9) der Hermanna, gebornen v. Sannig, deponirt im Jahre 1731; 10) der verehelichten Post-Amts-Offiziant Wisner, deponirt im Jahre 1738; ohne daß deren Publikation bisher von Jemand nachgesucht, oder sonst von dem Leben oder Tode der Testatoren etwas zuverläßiges bekannt geworden ist. Nach Vorschrift des Allgemeinen Land-Rechts Thl. 1 Tit. 12 § 118 und folgende, werden alle diejenigen, welche hierbei ein Interesse zu haben glauben, hierdurch aufgefordert, sich innerhalb sechs Monaten entweder in Person, oder durch gehörig informirte und mit Vollmacht versehene Mandatarien aus der Zahl der beim Ober-Landes-Gericht angestellten Justiz-Commissarien, unter welchen ihnen für den Fall der Unbekanntschaft der Justiz-Rath Wirth und Justiz-Commissions-Rath Paur, vorgeschlagen werden, bei dem unterzeichneten Gerichte zu melden, die Publikation der betreffenden Testamente nachzusuchen, und zugleich ihr Recht zu diesem Antrage gebührend zu bescheinigen, sodann aber das Weitere zu gewärtigen. Sollte sich nach Ablauf der gesetzten Frist Niemand melden, so wird die Eröffnung der genannten Testamente von Amtswegen veranlaßt, und hiernächst weiter nach den gesetzlichen Bestimmungen verfahren werden wird.

Breslau den 30. Juni 1829.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

Auction.

In der am 23sten July c. Junkernstraße Nro. 19. anstehenden Auction kommt Vormittags 11 Uhr ein Billard vor. Breslau den 10ten July 1829.

Königl. Stadtgerichts-Executions-Inspection.
Seger.

Auctions-Aufhebung.

Die auf den 15ten d. M. Vormittags 9 Uhr im Auctions-Gelasse des Königl. Stadtgerichts angekündigte Auction findet nicht Statt, welches hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Breslau den 12ten July 1829.

Der Stadtgerichts-Secretair Seger.

Bekanntmachung

Die bevorstehende Theilung des Fleischermeister J. G. Anderschen Nachlasses von Nimptsch, wird etwanigen unbekannten Erbschaftsgläubigern unter der im §. 141. Tit. 17. Thl. 1. des Allgemeinen Land-Rechts enthaltenen Warnung bekannt gemacht.

Nimptsch am 2ten July 1829.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Subhastations-Proclama.

Auf den Antrag der Gläubiger wird die sub No. 22 zu Baumgarten gelegene Anton Vogtsche Gartenstelle, welche durch die gerichtliche Taxe vom 20. Mai d. J. auf 450 Rthlr. abgeschätzt worden, necessarie subhastirt, und es ist Terminus unicus et peremtorius Licitationis auf den 17ten September d. J. Vormittags um 10 Uhr anberaumt worden, in welchem zahlungsfähige Kauflustige allhier persönlich zu

erscheinen, ihre Gebote abzugeben, und den Zuschlag an den Meistbietenden zu gewärtigen, hierdurch aufgefordert werden. Auch wird hierbei noch bemerkt, daß im Fall des Ausbleibens der Gläubiger, dem Meistbietenden nicht nur der Zuschlag ertheilt, sondern auch nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, wie auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar der letzteren, ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden soll. Camenz den 12. Juni 1829.

Das Patrimonial-Gericht der Königl. Niederländischen Herrschaft Camenz.

Edictal-Citation.

Da von Seiten des unterzeichneten Gerichts über den in dem Ritterguthe Ober-Langendorf, mehreren Activ's und Mobiliare bestehenden Nachlaß des am 25. April 1827 verstorbenen Ober-Amtmann Joseph Ignatz Schmidt auf Antrag seiner Beneficial-Erben heut Mittag der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden ist, so werden alle diejenigen welche an gedachten Nachlaß aus irgend einem rechtlichen Grunde einige Ansprüche zu haben vermeinen, hierdurch vorgeladen, in dem auf den 31. August 1829 Vormittags um 9 Uhr anberaumten Liquidations-Termine auf hiesiger Fürstlichen Gerichts-Kanzley persönlich oder durch einen gesetzlich zuläßigen Bevollmächtigten, wozu ihnen bei etwa ermangelnder Bekanntschaft der Herr Stadtrichter Marks und Justiziarius Scheurich hierselbst in Vorschlag gebracht werden, zu erscheinen, ihre vermeynten Ansprüche anzugeben, und durch Beweismittel zu bescheinigen. Die Nichterscheinenden aber haben zu gewärtigen, daß sie aller ihrer etwanigen Vorrechte für verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden. Wartenberg den 6ten May 1829.

Fürstlich Curländisch Standesherrliches Gericht.

Verkaufs-Anzeige.

In einer ansehnlichen Stadt der Preuß. Ober-Lausitz, ist eine im besten Zustande befindliche Schaaf-Woll-Spinnerei aus freier Hand zu verkaufen. Selbige ist im vollen Gange, hat nie Mangel an Arbeit und die Maschinen werden gegenwärtig durch Pferde in Wirksamkeit gesetzt. Die Gebäude sind gut beschaffen, massiv gebaut und freundlich gelegen. Ein nicht unbemittelter, fähiger Mann findet hier jedenfalls sehr gute Rechnung, und kann ein reeller Käufer darüber an Ort und Stelle, durch die bestehende Buchführung über das Geschäft, so wie über die obwaltenden Verhältnisse genügende Auskunft erhalten. Auch können mehrere Tausend Thaler hypothekarisch darauf bleiben. Die Adresse giebt gefälligst auf frankirte Anfragen die Expedition dieser Zeitung.

Zu verpachten.

Die Brau- und Brannwein-Brennerei beim Dominium Hünern, 1 Meile von Breslau, ist von heute an zu verpachten.

Aufforderung.

Sämmtliche Mitglieder des großen Kranken-Verpflegung und Sterbe-Vereins zur Eintracht genannt, werden hiermit aufgefordert:

sich den 15ten d. M. Nachmittags 2 Uhr im Saale des Koffetier Londonschen Gartens im Bürgerwerder einzufinden um der durch die Statuten angeordneten öffentlichen Rechnungslegung beizuwohnen.

Von dieser Versammlung sind jedoch diejenigen frühern Mitglieder ausgeschlossen, so ihre Beiträge nicht mindestens bis Ende März 1829 vollständig berichtiget haben, da diese in Folge §. 9. der Statuten aus der Zahl der Mitglieder gestrichen worden sind und an den Verein keinen Anspruch mehr haben.

Breslau den 9ten July 1829.

Die Vorsteher.

Waubke. Hindemidt. Mentzel. Hahn.

Anzeige.

Die Rücksicht auf die lange noch fühlbaren Folgen der Ueberschwemmungen in unsern lieben vaterländischen Gegenden, und der Gedanke, daß auch der künftige Winter, die durch Wasserfluthen Verarmten noch zum Theil in der drückendsten Noth finden wird, hat die Bildung eines weiblichen Vereines veranlaßt, der durch Verfertigung und Sammlung von Handarbeiten jeder Art, etwas zur Linderung ihres Elends beizutragen wünscht. Möchten recht viele gefühlvolle Herzen und thätige Hände hier und außer Breslau diesen Zweck befördern, recht Viele durch größere oder kleinere Gaben sich gleiche Freude bereiten, auch etwas da zu helfen, wo Niemand, der ein Herz hat, gern zurückbleibt. Jedes, aus edlem Mitgefühl dargereichte Werk der Liebe wird im Laufe des Septembers, worauf dann eine Versteigerung aller eingelaufenen Sachen statt finden wird, dankbar angenommen: Albrechtsstraße No. 37, 2 Treppen hoch; Dominikaner-Platz No. 2, 2 Treppen hoch; Breite Straße in der Neustadt No. 24 par terre und bei dem Subsenior Gerhard.

Anzeige.

Index II. des Antiquar Ernst, (lat. Classiker) wird gratis verabfolgt.

Anzeige.

Vom 9ten July habe ich meine Handlung, Altbüßer-Straße in No. 18. das 1ste Viertel Albrechts-Straße verlegt, wo die so allgemein bewährt gefundene, nie umschlagende englische Dinte, in der tiefsten Schwärze, das große Quart 8 Sgr., rothe, blaue und grüne Dinte, Dinte zum Wäsche-Zeichnen zu haben ist, bei

C. Preusch.

Literarische Anzeige.

Bei Riegel und Wießner in Nürnberg ist erschienen und bei Wilhelm Gottlieb Korn in Breslau zu haben:

Lechner, Joh. Fr. Wilh., das große Geheimniß Levkoien-Saamen zu erziehen der lauter gefüllte Stöcke liefert. Mit 3 illuminirten Abbildungen. 12. geh. 23 Sgr.

Dem Verfasser ist es geglückt Levkoien-Saamen zu erziehen, der lauter gefüllte Stöcke liefert und theilt dies Geheimniß, das so lange unentdeckt geblieben, dem Publicum hierdurch mit. Gewiß ein höchst interessanter Beitrag zur Erweiterung der Gartenkunde, den alle Liebhaber dieser schönen Blumen mit Vergnügen aufnehmen werden.

Neue holländische Heringe
empfing mit heutiger Post

Christian Gottlieb Müller.

Anzeige.

Die erste Sendung neuer holländischer Heringe erhielt mit gestriger Post, und offerirt Friedrich Walter,
am Ringe No. 40. im schwarzen Kreuz.

Gewölbe-Veränderung.

Die Verlegung meines Waarenlagers vom Ringe No. 38 nach dem Naschmarkt No 46 im Holzmannschen Hause (dem nemlichen worin sich zugleich die Niederlage der Königl. Berl. Porzellain-Manufaktur befindet) mache ich hiermit ergebenst bekannt. Da ich von jetzt an mich lediglich mit Anfertigung und Absatz von Porzellain-Malereien, so wie feinen Eisenguß-Waaren beschäftige, so bin ich auch im Stande von diesen beiden Artikeln eine vorzügliche Auswahl aufzustellen, welche ich, wie zeither, zu festen aber billigen und wirklichen Fabrikpreisen zur geneigten Abnahme empfehle. F. Pupke.

☞ Loose ☜

zur 1sten Klasse 60ster Lotterie, die den 21sten c. gezogen wird, und Loose zur 3ten Courant-Lotterie, sind zu haben

H. Holschau der ältere,
Reusche-Straße im grünen Polacken.

Loosen-Offerte.

Mit Loosen zur 1sten Klasse 60ster Lotterie, deren Ziehung auf den 21sten d. Mts. festgesetzt ist, so wie mit Loosen zur 3ten Courant-Lotterie empfiehlt sich Hiesigen und Auswärtigen.

Schreiber, Blücherplatz im weißen Löwen.

Loosen-Offerte.

Mit Loosen zur 1sten Klasse 60ster Lotterie und Loosen der 3ten Kourant-Lotterie empfiehlt sich ergebenst

Jos. Holschau jun.
Blücherplatz nahe am großen Ring.

Lotterie-Anzeige.

Mit Loosen zur 1sten Classe 60ster Lotterie und 3ten Courant-Lotterie (Plane gratis) empfiehlt sich ergebenst der Königl. Lotterie-Einnehmer M. A. Stern am Ringe No. 15.

Zu vermiethen

und Term. Michaeli zu beziehen ist auf der Reuschen-Straße in dem Hause zur Pfauenecke genannt, im 2ten Stock eine freundliche Wohnung von 3 Piecen nebst Zubehör. Die näheren Bedingungen ertheilt der Kaufmann Gruschke Nicolaistraße No. 21.

Vermiethungen.

Auf der Taschenstraße Nro. 4. ein Local für einen Lackirer, Wagenbauer ꝛc. nebst Wohnung, auch eine Feuerwerkstätte,

Altbüssergasse No. 42. sind 2 Stuben 2 Stiegen hoch,
Neumarkt No. 14. 1 Stube und Kammer,
Breitestraße No. 50. Stube und Alkove,
Ohlauerstraße Nro. 6. in der Hoffnung sind zwei Wohnungen

zu vermiethen, das Nähere auf der Oderstraße Nro. 16. zu erfragen beim Kaufmann Groß.

Angekommene Fremde.

In der goldnen Gans: Hr. v. Bialoblocki, a. d. G. H. Posen; Hr. Olnski, Gutsbes., von Wietkowie; Frau Doktor Kerner, von Wielun; Hr Schwarzer, Lieutenant, von Eisenberg; Hr. Stuppe, Syndikus, von Jauer. — Im Rautenkranz: Hr. Bürger Olubinski, von Warschau. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Baron v. Zedlitz, von Hirschberg; Hr. Graf v. Schweidnitz, von Liegnitz; Hr. Zimmermann, Director, von Berlin. — Im blauen Hirsch: Hr. Hahn, Lieutenant, von Neisse; Hr. Eckert, Lieutenant, von Ostpreußen. — Im weißen Adler: Hr. Graf von Neuhauß, von Blade; Hr. v. Molostwoff, Ruß. Obrist, von Karlsruhe; Frau Gräfin v. Reichenbach, von Brustave; Herr Lotheisen, Justiz-Commiss., von Militsch. — Im goldnen Baum: Hr. Liehr, Wirthschafts-Director, von Opatowic; Hr. Gatiezynski, von Czomezütz. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Pleßner, Hr. Schweitzer, Hr. Christ, Kaufleute, von Neisse. — Im goldnen Zepter: Hr. Hegner, General-Pächter, von Posen. — In der großen Stube: Hr. v. Zablocki, von Slocin; Hr. Dehmel, Gutspächter, von Chlewo; Hr. Marx, Stadtrichter, von Wartenberg; Hr. Conradi, Stadtrichter, von Herrnstadt; Hr. Prinzheim, Kaufm., Hr. v. Kessel, Lieutenant, beide von Bernstadt. — Im rothen Hirsch: Hr. Baron v. Lorenz, von Olbendorff. — Im goldnen Löwen: Hr. Krause, Kuratus, von Rothschloß. — Im rothen Haus: Hr. Goldschmidt, Kaufmann, von Leipzig. — Im römischen Kaiser: Hr. Kallert, Kaufmann, von Sprottau.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.